

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz: Nachrichten.

(Beschluss.) Leipzig, den 12. April 1817.

Die durch den Bau des Schauspielhauses bewirkte Theaterpause hat das Directorium des Concerts veranlaßt, für das gebildete Publikum und zur Unterstützung des Orchesters mehrere Extraconzerte zu veranstalten, wobei wir das Vergnügen haben werden, einige fremde Virtuosen bei uns zu sehen. Das erste dieser Concerte zum Besen der Musiker des Concerts und Theaters war am 1sten; das zweite am 2ten Osterfeiertage. Daß sie nicht, wie man erwarten konnte, besucht waren, lag am Wetter, welches mit einer schönen Overtüre zum Frühling jedermann angenehm tauschte. In dem ersten dieser Concerte wurde zum ersten Male ein Stabat mater von Stunz gegeben. Durch einen ausgezeichnet schönen Gesang von fließender, doch nicht unbedeutender Begleitung getragen, wird die Aufmerksamkeit des Hörers angezogen. Das Ganze würde jedoch noch mehr wirken, wenn die einzelnen Sätze sich mehr unterscheidend hervorhoben, da im Gegentheil der Mangel an Abwechslung im Charakter der einzelnen Sätze bei solchem Umfange, die ziemlich gleichförmige Bewegung, bei immer fortgehender voller Begleitung das Gefühl etwas ermüdet.

Der heitern Feier der Ostertage noch angemessener war die Ausführung von Kunzen's prächtigem Hallelujah der Schöpfung (Text von Baggesen). Der Glanz dieser kräftigen Composition beeinträchtigt die religiöse Würde des Gedichtes nicht. Das Orchester und der kräftige Chor wirkten kräftig zusammen; auch die Solopartieen befriedigten vollkommen. Eine neue Fantasie für 24 Blasinstrumente von E. Mayer, einem Mitgliede des Orchesters, welchem wir schon mehrere ausgezeichnete Harmonieen verdanken, rundete sich nicht gehörig zum Ganzen, wurde aber recht wacker ausgeführt. Den herrlichsten Genus verschafften uns die Herrn Matthäi und Lange durch den zart vollendeten Vortrag des meisterhaften Doppelconcerts von Spohr.

Das zweite der genannten Concerte war durch des Herrn Kapellmeister Carl Maria von Weber geniale Kunstleistungen herrlich ausgestattet, den Sie mit Stolz den Ihrigen nennen. Die Scene und Arie dieses Compositisten, welche Mad. Neumann-Sessi sehr brav vortrug, hat einen ernstlichen kräftigen Charakter und gediegene Haltung. Als großen Virtuosen auf dem Pianoforte zeigte er sich durch sein von ihm selbst vortragenes Pianoforteconcert (Esdur). Als ausgezeichneten Director und geistvollen Componisten zugleich bewährte er sich durch Ausführung seiner von Wohlbrück (sehr musikalisch) gedichteten Cantate: Kampf und Sieg. Das rastlose Fortschreiten dieser glänzenden Composition erschwert das Auffassen der mit Geist und Einsicht kunstreich ausgebildeten Einzelheiten, daher dieses große Stück bei mehrmaliger Wiederholung gewinnen muß. Schade nur, daß es von den meisten, wiewohl ungerechter Weise, für ein bloßes Gelegenheitsstück genommen wird. In das Einzelne hier einzugehen, verbietet der Raum, doch

erlaube ich mir zu bemerken, daß wenn auch dieses Werk weniger als Ganzes empfunden, als durch den kunstsuchenden Geist aufgefaßt wird, und das natürliche Gefühl sich mehrere Ruhepunkte und längeres Verweilen auf melodischen Stellen wünscht, der Gegenstand jedoch, welcher den Mittelpunkt des Werkes ausmacht, nämlich die Verherrlichung des großen Gefühlsmoments, welchen ein entscheidender Heldenkampf herbeiführte, in keinem uns bekannten Tonstücke so kräftig vorbereitet und so planmäßig und ergreifend ausgeführt worden ist. Der Gipfel desselben ist da, wo Pracht und Rührung auf wunderbare Weise sich verschmelzen, und das God save the King auf den jubelnden Wogen der Harmonie emporgetragen wird.

A. W.

Weimar, den 21. April 1817.

Als ich vor einigen Tagen Gotha verlassen hatte und in Weimar angekommen war, fand ich da (besonders in öffentlichen Gesellschaften) alles in voller Bewegung. Goethe hatte nämlich, aus besondern Ursachen, die Direction des Theaters niedergelegt, und diese Kunstschule sich selbst überlassen. Darüber gab's nun ein Hin- und Herreden, ein Rathmachen, Behaupten &c., daß man nicht wußte, was man eigentlich dabei und davon denken sollte. Eine Parthei war unzufrieden, eine andere gleichgültig, eine dritte freute sich und behauptete: Goethe sey nun den Wissenschaften wiedergegeben; da das Theaterwesen vorher ihm zu viel Zeit geraubt habe. Die Schauspieler selbst wissen nicht, was sie sagen sollen. — Ich sah eine Vorstellung im Theater, von Jffland's Jägern und von der Oper: Vereitelte Ränke. Die Aus- und Ausführung derselben hat mir sehr gefallen. Indessen war ich auch in Jena, wo Goethe kräftig waltet als Aufseher und Chef des mineralogischen Cabinets, der naturhistorischen und botanischen Societät, der Thierarzneischule, des Anatomischen und Chemischen Cabinets &c. und anderer öffentlichen und Kunstanstalten. Da las ich ein Stück der Isis, in welchem der Naturphilosoph Ofen seinen Jenaischen Collegien sehr hart zu Leibe rückt. Unter andern nennt er sie Kathederfürsten, und sagt: „Ihr wißt weiter nichts, als was in euren Saalklüften vorgeht, und seyd wie Goethe's Vögel, welche unaufhörlich schreien: Wir wissen nichts, wir wissen nichts, wir haben nichts gelesen. 00001. Verlangt keine Antwort.“ Hinterdrein fügt er noch hinzu: „Ich behaupte, jeder Schriftsteller muß es sich gefallen lassen, abgedroschen zu werden, und jeder abgedroschen genannt zu werden, wenn er auch ganz unschuldig dazu käme.“ Die Isis scheint also bestimmt zu seyn, ein Turnplatz der Gelehrten zu werden, eine Balgereischule akademischer Klopffechter. Was daraus werden wird, steht zu erwarten. Mehrern Akademikern sind in Holz geschnittene Eselsköpfe zugetheilt worden, und der Herausgeber nennt seine Zeitschrift: einen Ehrenplatz &c. &c.

M.

## Ankündigungen.

Zur bevorstehenden Gedächtnisfeier des so wichtigen Reformation-Jubel-Festes des dritten Jahrhunderts erscheint bei uns im Kurzen ein schön gestochenes Kunstblatt, welches die Portraits der vornehmsten Reformatoren, als: Willef, Huss, Erasmus, Hutten, Luther, Melancthon, Zwingli und Calvin, nebst einer wohl und gut angebrachten Allegorie von A. Schmirke und C. D. Kuley gezeichnet enthält, ist 18 Zoll hoch und 12 Zoll breit.

Preis schwarz 1 Thlr.

colorirt 1 Thlr. 12 Gr.

Dieses Blatt macht den Pendant zur Geschlechtsstafel von Adam bis auf Jesus Christus.

Worauf alle Buch- und Kunsthandlungen Bestellungen annehmen werden.

Leipzig im April 1817.

Industrie-Comptoir.